

Bildungsentscheidungen in Hoch- und Niedrigstatusfamilien

Abstract

Die vorliegende Arbeit widmet sich der Analyse von Unterschieden bei den Bildungsentscheidungen von Eltern aus unterschiedlichen sozialen Schichten über die weiterführende Schulform ihrer Kinder.

Hierfür wird anhand von ACE-Modellen untersucht, ob sich im Kontext von Gen-Umwelt-Korrelationen die Bildungsaspirationen der Eltern und die kognitiven Fähigkeiten der Kinder genetische Architektur teilen. Ist dies der Fall, spricht das für eine Reaktivität der Eltern gegenüber äußeren Signalen. In diesem Rahmen werden Zwillingsdaten aus dem TwinLife-Datensatz von 2022 (Version 6) herangezogen. Dabei wird die Hypothese geprüft, dass Eltern in sozial niedrigeren Schichten tendenziell stärker auf äußere Signale reagieren als Eltern aus höheren sozialen Schichten.

Diese Hypothese kann hierbei bestätigt werden. Eltern aus höheren sozialen Schichten streben grundsätzlich eine höhere Schullaufbahn für ihre Kinder an und sind dabei vor einer Übertrittsentscheidung, im Vergleich zu ihren Pendants aus niedrigeren Schichten kaum reaktiv. Niedrigstatuseltern hingegen weisen folgend eine insgesamt schwankende Reaktivität mit einem signifikanten Anstieg vor der Übertrittsentscheidung auf. Während Hochstatuseltern also sehr gefestigt und entschlossen in ihrer Vorstellung über die Bildungslaufbahn ihrer Kinder sind und sich von äußeren Signalen kaum beeinflussen lassen, sind Niedrigstatuseltern häufig auf jene äußeren Signale angewiesen, um eine Übertrittsentscheidung für ihre Kinder treffen zu können.

Begleitender Betreuer: Prof. Dr. Christoph Spörlein

Amiri, Melika (meami100@hhu.de); Arslan, Merve-Nur (Merve-Nur.Arsan@hhu.de); Kramer, Nadine (Nadine.Kramer@hhu.de); Poetsch, Christopher (Christopher.Poetsch@hhu.de)